



Deutsch

Waldige Flusslandschaft mit  
Jagdpartie, 2. / 3. Viertel 18.  
Jh.

Pr400 / M48 / Kasten 3



Pr400 / Waldige Flusslandschaft mit Jagdpartie, 2. / 3. Viertel 18. Jh.

Deutsch

Waldige Flusslandschaft mit  
badenden Frauen, 2. / 3.  
Viertel 18. Jh.

Pr401 / M58 / Kasten 3



Pr401 / Waldige Flusslandschaft mit badenden Frauen, 2. / 3. Viertel 18. Jh.



## Technologischer Befund (Pr400)

Ölhaltige Malerei auf Eichenholz

H.: 20,8 cm; B.: 47,0 cm; T.: 0,8 cm (oval)

Ein Brett, horizontaler Faserverlauf, Tafel in horizontaler Achse schwach konvex aus Holz gearbeitet. Rückseitig Schlichthobelspuren. Weiße, leimgebundene Grundierung, vier Schichten, bedeckt überwiegend auch Seiten.

Zeitsparend, locker ausgeführte Malerei. Zunächst Himmel bis unter den Mittelgrund und Bäume des Vordergrundes hell mit Grau ausgemischtem Azurit. Wolken mit halbtrockenem, dünn aufgetragenem Weiß angedeutet. Nun Vordergrundlandschaft mit Lasuren in Braun, Ocker, Grau und Schwarz. Landschaften in Hintergründen mit Azuritlasuren, zum Vordergrund hin mit Grau ausgemischt dunkler und deckender. Für die weiter vorne befindlichen Bäume Blau mit gelbem Farblack ausgemischt.

Bäume im Mittelgrund überwiegend lasierend mit schwarz ausgemischtem Kupfergrün unterlegt, dann mit deckenderen Mischungen von Azurit mit gelbem Farblack weiter modelliert. Lichter auf Wolken, Bergen und Bäumen bis zum Mittelgrund abschließend locker mit weiß ausgemischtem Blei-Zinn-Gelb, gelbem Farblack und Weiß-Zinnober-Ausmischungen sowie der mit Weiß und Grau versetzten Azurit-gelber Farblack-Ausmischung lasierend bis schwach pastos aufgesetzt. Bäume im Vordergrund flächig mit Kupfergrün und mit Mischung von Azurit mit gelber Farblack-Ausmischung lasierend unterlegt. Darauf Laub mit kurzen, feinen, horizontalen Pinselstrichen und Punkten mit halbdeckenden bis opaken Farben in helleren Ausmischungen von Azurit mit gelbem Farblack sowie in Lasuren aus brauner und gebrannter Erde und Grau gestaltet. Dann Figuren zunächst mit gebrannter Erde locker umrissen, die als Schattenton sichtbar bleibt. Farbe der Kleidung nun halbdeckend, in Lichtern opak, locker aufgesetzt, sodass häufig darunterliegende Farbe der Landschaft sichtbar bleibt. Inkarnate mit Zinnober und Weiß ausgemischt; Schatten mit brauner Lasur eingefügt, sofern nicht Farbe der Landschaft als Schattenton wirkt.

## Zustand (Pr400)

Drei Risse ziehen sich von den Kanten etwa horizontal in die Bildfläche hinein. Jüngerer Firnis.

## Restaurierungen (Pr400)

Eintrag Werkstatt-Karteikarte: „Verleimen eines Risses, Reinigen, ret. firnissen“

## Rahmen und Montage (Pr400)

H.: 24,7 cm; B.: 50,0 cm; T.: 1,4 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: B; Eckornament: 4 Loch

Passepartout: Stangenware: G; Eckornament: 33y, 37

Gemälde und Rahmen rückseitig mit blauem Hadernpapier beklebt.

[M.v.G.]

## Beschriftungen (Pr400)

Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „E Allegrin“; rosa Buntstift: „400“; roter Wachsstift: „9“ durchgestrichen „78“; weißer Papieraufkleber, darauf schwarze Tusche: „P. 478“

An der Außenkante des Rahmens, oben, rosa Buntstift: „400“; unten, blaue Tinte: „478“

Goldenes Pappschildchen: „P 478. Deutsch. Meister d. 18. Jh.“



© Historisches Museum Frankfurt

## Technologischer Befund (Pr401)

Ölhaltige Malerei auf Eichenholz

H.: 21,0 cm; B.: 47,1 cm; T.: 1,0 cm (oval)

Ein Brett, horizontaler Faserverlauf, Tafel in horizontaler Achse schwach konvex aus Holz gearbeitet. An unterer Längsseite partiell beschnitten. Rückseitig Schlichthobelspuren. Weiße, leimgebundene Grundierung, vier Schichten, bedeckt überwiegend auch Seiten. Landschaft wie auf Pr400 gemalt. Bekleidete Personen zunächst mit gebrannter Erde locker umrissen, die als Schattenton sichtbar bleibt. Farbe der Kleidung nun halbdeckend, in Lichtern opak, locker aufgesetzt, sodass häufig darunterliegende Farbe der Landschaft sichtbar bleibt. Inkarnate mit Zinnober und Weiß ausgemischt; Schatten mit brauner Lasur eingefügt, sofern nicht Farbe der Landschaft als Schattenton wirkt. Zelt nass-in-nass mit Weiß und Grau gearbeitet, Schatten mit schwarzbrauner Lasur über Farbe der Landschaft gesetzt. Blaue Streifen mit Preußischblau gezogen. Besonders im mittleren Bereich zahlreiche kleine Fehlstellen in unteren Malschichten auffallend, die während des Malprozesses entstanden und wieder übermalt worden sind. Einige Pentimenti: weitere Badende in Bildmitte wieder mit Farbe des Wassers übermalt und fliehende Bewegung der linken Frau im Wasser in stehende umgeändert. Statt Büsche hinter Frauen im Wasser ursprünglich braun angelegter Felsen geplant.

## Zustand (Pr401)

Jüngerer Firnis.

## Restaurierungen (Pr401)

Eintrag Werkstatt-Karteikarte: „Reinigen, verkitten der Ränder, ret., firnissen.“

## Rahmen und Montage (Pr401)

H.: 24,7 cm; B.: 50,0 cm; T.: 1,4 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: B; Eckornament: 4 Loch

Passepartout: Stangenware: G; Eckornament: 33y, 37

Gemälde und Rahmen rückseitig mit blauem Hadernpapier beklebt.

[M.v.G.]

## Beschriftungen (Pr401)

Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „58 E. Allegris“; rosa Buntstift: „401“; roter Wachsstift: „79“; roter Buntstift: „401“; schwarzer Filzstift: „4“; weißer Papieraufkleber, darauf schwarze Tusche: „P. 479“; rosa Buntstift: „401“

An der Außenkante des Rahmens, oben, rosa Buntstift: „401“

Goldenes Pappschildchen: „P 479. Deutsch. Meister d. 18. Jh.“



© Historisches Museum Frankfurt

## Provenienz

Unbekannt

## Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 3, Nr. 48: „Unbekannter Meister. Eine Flussgegend mit gebirgiger Ferne. b. 17¼. h. 7½. oval. Holz.“ und Nr. 58: „Unbekannter Meister. Eine waldige Flussgegend mit Gebirgsferne. b. 17¼. h. 7½. oval. Holz.“

Passavant 1843, S. 21, Nr. 400. 401: „Unbekannt. Zwei weite, waldbegrenzte Flussgegenden; die eine mit einer Jagdparthie, die andere mit badenden Frauen. b. 17¼. h. 7½. Oval. H.“

Verzeichnis Saalhof 1867, S. 49 (Wiedergabe Passavant 1843); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 48f. (ohne Künstlernennung und mit Wiedergabe Aukt. Kat. 1829)

## Kunsthistorische Einordnung

Die beiden querovalen Landschaftsgemälde zeigen von einem hohen Betrachterstandpunkt aus ideale bewaldete, ganz in kühles Blau und Grün getauchte Flussgegenden, die sich entlang eines jeweils felsigen Gebirgszuges – auf Pr400 ist dieser links, auf Pr401 rechts angeordnet – bis tief in die Ferne erstrecken, um sich am Horizont in hellem Dunst aufzulösen. Bühnenartig bietet der vorderste Bildplan mit den seitlichen, begrenzenden Bäumen Platz für die vielfigurige Staffage: Auf Pr400 genießt ein Liebespaar in enger Umarmung auf einem Stein sitzend die grandiose Aussicht, während eine Jagdgesellschaft teils zu Fuß, teils zu Pferd nach rechts wegsprengt und einem weißen Tier nachjagt. Auf Pr401 tummeln sich badende Frauen an einem See, dessen hinterer Abschluss an dem abfallenden Gelände nicht recht klar ist. Während eine Frau in zeitgenössischer Kleidung links bei einem Boot am Ufer sitzt und rechts sieben teils nackte, teils gewandete Frauen bei einem gestreiften Zelt stehen und sitzen, plantschen zwei nackte Frauen sich neckend und viel Wasser spritzend im Zentrum im knöcheltiefen Wasser.

Die Deutung dieser Szene als Bad der Diana, wie Wettengl/Schmidt-Linsenhoff sie vornehmen (vgl. Lit.), ist in Anbetracht der zeitgenössischen Kleidung mit Vorsicht zu behandeln. Welche der Frauen die Göttin der Jagd sein soll, bleibt unklar, da keine von ihnen durch Attribut oder Platzierung bzw. Haltung als solche herausgestellt wird. Lediglich das Jagdthema des Gegenstückes macht eine solche Deutung plausibel. Es handelt sich um ein routinierte, aber flüchtige und in den Details wenig ausgeführte Malerei (siehe das Liebespaar auf Pr400), die wohl als schnell ausgeführte Massenware anzusehen ist. Die Bilder sind ganz auf die Fernsicht angelegt, die Staffage erscheint vor allem auf Pr401 eher verzeichnet. Die Pentimenti hier lassen vermuten, dass es sich nicht um Kopien handelt. Der Künstler ist vermutlich im deutschsprachigen Raum im zweiten oder dritten Viertel des 18. Jahrhunderts zu verorten, als hier die idealen Rheinlandschaften eines Hermann Saftleven d. J. (1609–1685) vor allem im Frankfurter Raum (siehe Pr473/Pr474 → Christian Georg Schütz d. Ä. Werkstatt; Pr171/Pr172→



Johann Wilhelm Becker) und in Österreich, etwa bei → Josef Orient große Nachahmung fanden.<sup>1</sup>

[J.E.]

---

<sup>1</sup> Vgl. zur „Saffleben-Renaissance“ Stahl 1992; Forster 2013